

Diözesanwallfahrt 2019 nach Neviges *Lasst uns den Weg der Gerechtigkeit gehen*

Zweite Statio:

Lektor 1: Weit mehr als 2000 Jahre alt sind die folgenden Worte aus dem Alten Testament. Der Prophet Jesaja hat sich so zu den gesellschaftlichen Nöten seiner Zeit zu Wort gemeldet:

Lektor 2: Aus dem Buch des Propheten Jesaja (Jes 58, 7-11)

7 ... Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut! 8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen. 9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest, 10 sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst, dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag. 11 Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt. (Jes 58, 7-11)

Lied: Sonne der Gerechtigkeit (GL 481)

Lektor 1: Brigitte, 63, ohne festen Wohnsitz sagt: „Ich würde so gern wieder ein vernünftiges Leben führen, so wie ich es von früher kenne.“

Arm zu sein und obdachlos – das ist schwierig. Die Biographien der Menschen, die in Wohnungsnot geraten sind, sind sehr vielfältig. Manchen Menschen fehlt ein Schulabschluss oder eine abgeschlossene Berufsausbildung. Andere haben Jahrzehnte gearbeitet, waren selbstständig. Persönliche Schicksalsschläge, Krankheit oder Suchterkrankung haben sie aus der Bahn geworfen. Auch gibt es zu wenige Wohnungen, die bezahlbar sind. Manchmal sind es auch hohe Mietschulden, Probleme in der Nachbarschaft oder Entmietung, die zur zwangsweisen Räumung der Wohnung führt. Dann schaffen es viele nicht mehr eine neue Wohnung zu finden. Immer wieder werden Obdachlose auf der Straße verachtet. Wohnungslos sein heißt aber nicht würdelos sein. Unsere Würde haben wir nicht durch das, was wir sind, haben oder leisten können. Würde schenkt Gott jedem Menschen unverdient. Das kann uns Hilfe sein, wenn wir obdachlosen Menschen begegnen und vielleicht die Gelegenheit haben uns für ihre Rechte und ihre Würde einzusetzen. Achten wir besonders auf Menschen, die ohne Obdach sind, sie sind von Gott geliebte Menschen, die auf unsere Solidarität und Nächstenliebe angewiesen sind.

Gemeinsames Gebet:

Lasst uns gemeinsam beten:

Guter Gott, viele Menschen haben kein Dach über dem Kopf. Sie haben keine Wohnung, kein Haus, in das sie abends zurückkommen können, in dem sie sich „zu Hause“ fühlen können und sicher sind. Oftmals sind es schlimme Ereignisse, die diese Menschen aus der Bahn geworfen haben – Verlust

eines lieben Menschen, Jobverlust oder andere Dinge. Wir denken heute an diese Menschen und beten für sie. Gott, wir wissen, dass du immer ein Auge auf diese Menschen hast und sie auf allen ihren Wegen begleitest. Mögen sie einen guten Weg für ihre Zukunft finden, einen Weg, der ihnen Sicherheit und Zuversicht schenkt. Amen

Segen